



Opfer zu bringen, um den Streit zu einem siegreichen Ende zu führen. Da wird Herr Wilson nicht verlangen und erwarten können, daß wir uns durch seine Botschaft von unserem festen Willen abbringen lassen werden: durch Kampf zum Sieg!

Die Botschaft (Wilson's) hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. Hat er ihn selbst? So, wenn er meint, daß die Staatsmänner überall darin einig sind, daß es ein einiges, unabhängiges, selbständiges Polen geben sollte. Darüber sind aber bisher nur die Staatsmänner des Vierbundes einig. Ferner, wenn Wilson von dem Recht jedes großen Volkes auf „einen direkten Ausgang zu den großen Ozeanen der Erde“ spricht, will er sich damit etwa für Rußlands Streben nach den Dardanellen ins Zeug legen? Und weiß er nicht, daß Franzosen und Engländer den Russen den Besitzkonstantinopels garantiert haben? Wenn ferner Wilson die Freiheit der Meere als eine *conditio sine qua non* für den Frieden bezeichnet, weshalb verschließt er sich dabei der Tatsache, daß England das Hindernis dieser Freiheit ist? Britannia beherrscht die Meere, so lautet John Bull's Lösung, und die britische Seeräuberrei, die Aufhebung der Londoner Deklaration, die Gewalttätigkeit gegen alle Neutralen sollten doch die Amerikaner darüber belehren, gegen wen sie die Freiheit der Meere zu verteidigen haben. Und wenn die Botschaft weiter den „ununterbrochenen, freien und unbedrohten Verkehr von Volk zu Volk“ als „wesentlichen Teil des Friedens und des Entwicklungsprozesses“ bezeichnet, so müssen wir doch dem Herrn Präsidenten vorhalten, daß seine lieben Amerikaner in diesem Weltkriege nur auf den ununterbrochenen, freien und unbedrohten Munitionsverkehr zu den Alliierten Wert gelegt, so Wert gelegt haben, daß sie unsere U-Boote als Bedrohung empfanden und empfinden, während sie nichts getan haben, um den durch den britischen Kaperkrieg völkerrechtswidrig unterbrochenen Verkehr mit Deutschland wiederherzustellen, obwohl es sich bei diesem „Verkehr von Volk zu Volk“ nur um Nahrungsmittel, um die Verhinderung der völkerrechtswidrigen, unmenhlichen Hungerrückstellungen handelte.

So lange Theorie und Praxis einander so scharf widersprechen wie in diesem Falle, wird es uns Herr Wilson nicht verdenken können, wenn wir den von ihm verkündeten „Grundlagen der Menschheit“, für die er sich auf dieselbe Monroe-Doktrin beruft, welche die Yankees für die Vorherrschaft auf dem ganzen amerikanischen Kontinent zu benutzen suchen, skeptisch gegenübersehen. Mit diesem seinem „Sieg ohne Frieden“ wird es der „ehrliebe Kaiser“ niemand recht zu machen vermögen, weder uns noch unseren Gegnern.

**Wilson's neue Friedensbotschaft in erster Linie von innerpolitischer Bedeutung.**

**Borwiegend günstige Aufnahme in Amerika.**

W. T. B. Amsterdam, 25. Jan. (Drahtbericht.) Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ zufolge meldet der Washingtoner Korrespondent der „Daily Mail“, er sei in amtlichen Kreisen auf die Auffassung gestossen, daß die Botschaft Wilson's in erster Linie innerpolitische Bedeutung habe. Wilson habe damit bezweckt, im Senat der Nation die Notwendigkeit der Teilnahme Amerikas an der Weltpolitik vor Augen zu rücken. Die Rede sei im Senat und im Lande mit gemischten Gefühlen aufgenommen worden und habe viele Unruhe verursacht. (Sagt der englische Korrespondent einer englischen Zeitung Schriftl.) Einige beurteilen sie als ungeeignet, die Mehrheit aber sei der Ansicht, daß sie hohe und erhabene Ideale enthalte, die noch weit davon entfernt seien, verwirklicht zu werden. Der Korrespondent meldet ferner: Ein demokratischer Senator, der Mitglied der Kommission für auswärtige Angelegenheiten sei, habe ihm gesagt, nichts stehe dem Präsidenten ferner, als die kriegführenden Nationen Europas mit Friedensvorschlägen zu versorgen. Seine Rede stimme mit seiner Wahrheit, in welcher er darauf hingewiesen habe, daß die Vereinigten Staaten sich nicht länger von den europäischen Angelegenheiten isolieren können, vollständig überein. Amerika sei durch seine wirtschaftlichen Beziehungen in den großen Strom der Weltereignisse geraten und Wilson müsse nur darauf achten, daß das Wohl des Landes sichergestellt werde. Amerika müsse sich an den Weltangelegenheiten beteiligen und der Präsident Wilson müsse die Nation, die sich bisher abseits gehalten habe, dazu erziehen. Sein „Friede ohne Sieg“ bedeute eigentlich einen Frieden, der die Aspirationen des Volkes nicht vernichten werde. — Der Korrespondent der „Daily Mail“ berichtet, daß man im Osten Amerikas mit dem Vorgehen des Präsidenten nicht einverstanden sei, daß aber die Mehrheit der Amerikaner in den westlichen Staaten die Rede beifällig begrüßt hätte und von der schönen Sprache hypnotisiert sei. — Nach einem anderen Bericht aus New York wird gegen die Botschaft Wilson's hauptsächlich eingewendet, daß Amerika bei einem zukünftigen Krieg in Europa in den Raststrom der Kriegsvorkämpfungen hineingezogen werden könne.

W. T. B. London, 25. Jan. (Drahtbericht.) Die „New York Times“ schreibt, Wilson habe den Nationen, die jetzt Krieg führen, deutlich zu verstehen gegeben, daß sie die von ihm angegebenen Grundlagen in ihren Friedensbedingungen durchzuführen müssen, wozu die Mitwirkung Amerikas bei der Aufrechterhaltung des Friedens gewünscht wird.

**Der Eindruck der Teilnehmer an der denkwürdigen Senatsitzung.**

„Wir haben sehr wichtige Stunden im Leben der Welt durchlebt.“

W. T. B. New York, 25. Jan. (Drahtbericht.) Junkspruch des Vertreters des W. T. B. Wilson's Rede vor dem Senat kam unerwartet, unangemeldet und überraschend. Sie ist eine der bedeutendsten Erklärungen, da sie sich mit der Frage beschäftigt, ob die Vereinigten Staaten von ihrer traditionellen Politik der Isolation und des Nichteingehens von Bündnissen abgehen

und an dem Weltbund zur Erhaltung des Friedens nach dem Kriege teilnehmen soll. Wilson sprach ungefähr eine Stunde lang. Senat und Galerien waren überfüllt und lautesten Andächtig. Als der Senat sich wieder den gewöhnlichen Geschäften zuwandte, sagte Senator La Follette: „Wir haben soeben sehr wichtige Stunden im Leben der Welt durchlebt.“ Während bisher keine debattirellen Kommentare zu erwarten sind, spiegelt sich der von der Rede gewonnene Eindruck darin wider, daß die hauptstädtischen Blätter Wilson's Verlangen nach der Freiheit der Meere hervorheben. Die Rede wird als Beweis angesehen, daß Wilson nicht die Absicht hat, die Verhandlungen über den Frieden fallen zu lassen oder ein passiver Beobachter bei dessen Besprechungen zu werden.

**Weitere deutsche Pressestimmen zu Wilson's Botschaft.**

In der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ heißt es: „Die Botschaft des Präsidenten Wilson an den Senat schafft eine Sachlage von außerordentlichem Ernst. Gleich im Anfang fällt ein entscheidender Schlag. Man muß sich nur vergegenwärtigen, daß die Mittelmächte sich zum Frieden bereit erklärt haben, daß aber die Entente jeden Frieden glatt abgewiesen hat mit der ausdrücklichen Begründung, sie müsse erst Deutschland und seine Verbündeten gänzlich geschlagen und zu einem schimpflichen Frieden zwingen. Das dreht Wilson gewaltsam um in den Kopf: „Die Mittelmächte erwidern in einer Note, die einfach besagte, daß sie bereit seien, mit ihren Gegnern zu einer Konferenz zusammenzutreten. Die Mächte der Entente haben viel ausführlicher geantwortet, und wenn auch nur in allgemeinen Umrissen, so doch mit genügenden Bestimmungen, welche Vereinbarungen, Bürgschaften und Wiederherstellungen angeben, die ihnen für eine befriedigende Lösung notwendig erscheinen. Wir sind dadurch der endgültigen Erörterung des Friedens näher gekommen.“ Wer einen solchen Satz schreibt, ist nicht blind, sondern er will blind sein. Ebenso klar ist der zweite Satz: Es muß ein Frieden sein ohne Sieg. Das heißt mit anderen Worten, es sollen den Mittelmächten ihre großen Gewinne, die sie ihrer kriegerischen Tapferkeit verdanken, einfach fortgenommen werden. — Dagegen ist von dauernder Bedeutung der aufgestellte Satz von der Freiheit der Meere. Hier stimmen wir glatt zu. Wenn dieser aufgestellte Satz durchgeführt wird, so wird Wilson nicht umhin können, sein Schwert in die Waage gegen England zu legen. Auf diesem Boden kann das Deutsche Reich gern treten. Wenn Wilson von der Notwendigkeit spricht, jedes große Volk sollte eines direkten Ausgangs zu den großen Meeresströmen der Erde versichert sein, so würde das praktisch doch besagen, daß Belgien in unserer Hand bleiben muß. Was die Dardanellen für Rußland, das bedeutet der Kanal für Deutschland, es sollen beide Engen fallen oder keine. Alle Völker der Erde jubeln diesem Kraftwort der westlichen Erdhälfte zu — nur einer steht mißgünstig daneben — England.

Wahre Freiheit der Erde, Freiheit der Völker, Polen, Balten, Litauer, Iren und Dänen, wahre Freiheit der See, der Fahnen können wir folgen.“

Die „Mensch. Neuzeit. Nachr.“ schreiben u. a.: „Rückhaltlos begrüßen wir die Erklärung des Präsidenten Wilson, daß er eine Einmischung in den gegenwärtigen Krieg und in seine Beendigung nicht anstrebt. Und wir stimmen ihm aus bitterster Erfahrung zu, wenn er sich eindringlich gegen jene räuberische Bündnispolitik wendet, die für den Frieden das tödliche Gift war, mit einem Wort: gegen die Ententepolitik, die vor dem Krieg ihre „Einkreisung“ seit langen Jahren betrieben und sie im Krieg noch auf Italien und Rumänien ausgedehnt hat! — Wir müssen die Bestimmung und die Gedanken des amerikanischen Präsidenten achten, ihm aber entgegenhalten: die Welt, in der wir leben, sieht anders aus; sie zwingt uns, für unser Dasein und unsere Zukunft den eisernen Kampf zu bestehen!“

Der „Dannoversche Courier“ sagt u. a.: „Wenn Wilson sagt, es sei undenkbar, daß das amerikanische Volk bei Errichtung der Friedensgrundmauer seine Rolle dabei zu spielen haben werde, so ist dem entgegengehalten, daß wir uns in unsere Bedürfnisse von Wilson und seinen Getreuen niemals hineinreden lassen werden. Wir müssen immer wiederholen, was schon oft gesagt worden ist, eine Einmischung Ruhestuhler weißer wir ganz entschieden zurück, jama! unser Vertrauen in die unparteiische Haltung der Regierung der Vereinigten Staaten nicht eben groß ist. Von dieser Meinung lassen wir uns auch nicht abbringen trotz Wilson's Worte von der bewährten Praxis seiner Regierung.“ Gerade diese Praxis ist es, die uns zur Vorsicht mahnt — um nicht zu sagen, mit Wiktoren erfüllt. — Woodrow Wilson's Bemühungen werden noch nicht so schnell zum Ziel führen. Will er aber wirklich den Frieden herbeiführen, so muß er die Munitionsausfuhr aus Amerika unterbinden. Das ist der beste Weg zum Frieden. Diesen Weg zu gehen, müßte Wilson aber weniger Amerikaner und mehr Mensch sein. Umlernen, Herr Wilson, sonst sind alle Friedensbemühungen zwecklos!“

Die „Leipz. Neuzeit. Nachr.“ schreiben: „Freiheit der Meere und Freiheit der Zugangsstraßen zum Meer verdrängt sich nur schlecht mit dem Vöth von Zwingburgen, wie sie England in Gibraltar, Malta, Cypern, Alexandria, Aden — um nur einige zu nennen — auf fremdem Boden hält. Es gibt im Plan des Präsidenten Wilson aber auch noch einiges andere, was sich mit dem Dasein eines britischen Weltreichs nicht recht verträgt. Ja, der Vorschlag, in den der ganze Welt ausläuft, verdrängt sich nicht damit. Monroe-Doktrin für die ganze Welt, das heißt doch mindestens: Affen für die Afrikaner, Afrika für die Afrikaner, Australien für die Australier. Die ostasiatische Ausgabe der Monroe-Doktrin wird sich niemand bereitwilliger aneignen als Englands Verbündeter Japan, und Japan wird den Präsidenten Wilson auch darauf aufmerksam machen, daß die Philippinen zu Asien gehören, und nicht zu Amerika. Daran würde — man braucht das keineswegs zu bezweifeln — die Durchführung der ostasiatischen Monroe-Doktrin nicht scheitern, wer aber sicher nicht gutwilling weichen würde, das ist erstens England und zweitens Rußland. Und in Afrika ist es obermals England und zweitens Frankreich und drittens Italien. Wie sah Wilson also die Durchführung der Monroe-Doktrin für die ganze Welt auch nur in den allgeringsten Zügen vorstellt, ist schwer einzusehen. Er kann doch kaum beabsichtigen, die Weltensitzung zu halten und den Grundsat der Nichtmischung in die Angelegenheiten eines fremden Weltteils nur von einem be-

stimmten Zeitpunkt an in Kraft zu setzen! Wer über diesen Teil seiner Vorschläge wird sich Wilson zunächst aber mit den Hauptinteressen, mit England, zu unterhalten haben; wir dürfen dabei vorläufig den aufmerksamen Zuhörer machen. Das Blatt schließt: „Möge der Plan Wilson's zunächst von denen erörtert werden, die er näher angeht als uns. Wir haben andere Arbeit, die dem Frieden auf unsere Weise dienen soll!“

**Eine Erklärung des ungarischen Ministerpräsidenten zur Botschaft Wilson's.**

W. T. B. Budapest, 25. Jan. (Drahtbericht. Abgeordnetenhause.) Auf eine Anfrage des Oppositionellen Martin Lowasszi bezüglich der Botschaft Wilson's an den Senat erklärte Ministerpräsident Graf Tisza: Ich will vor allem feststellen, daß wir gemäß unserer vor dem Kriege konsequent verfolgten Friedenspolitik und gemäß unserer Haltung während des Krieges sowie gemäß unserer in der letzten Zeit eingeleiteten Friedensaktion nur mit Sympathie jedes Bestrebens begrüßen können, welches auf die Herstellung des Friedens gerichtet ist. (Lebhafte Zustimmung.) Wir sind infolgedessen geneigt, den Gedankenaustausch mit der Regierung der Vereinigten Staaten fortzusetzen. Dieser Gedankenaustausch muß natürlich im Einbernehmen mit unseren Verbündeten erfolgen. Ich beabsichtige derzeit nur einige kurze Bemerkungen zu machen. Wir müssen vor allem gegenüber der Tatsache, welche der interpellierende Herr Abgeordnete hervorgehoben hat, daß nämlich der Präsident der Vereinigten Staaten in seiner Botschaft einen Unterschied zwischen unserer Antwort und der Antwort unserer Gegner feststellen, daß der Vierbund erklärt hat, er sei geneigt Friedensverhandlungen einzugehen, aber zugleich hat er erklärt, daß er bei diesen Verhandlungen solche Bedingungen stellen wird, welche seiner Überzeugung gemäß für den Gegner annehmbar und geeignet sind, als Grundlage eines dauernden Friedens zu dienen. (Allgemeine lebhafte Zustimmung.) Demgegenüber ist die Auffassung der Friedensbedingungen, wie diese in der Antwort unserer Gegner an die Regierung der Vereinigten Staaten enthalten sind, gleichbedeutend, zum mindesten mit der Aufteilung der Monarchie und des osmanischen Reiches. Dies ist daher eine amtliche Verkündung, daß der Krieg auf unsere Vernichtung abzielt. Das muß uns zu einem mit äußerster Kraftanstrengung geübten Widerstand und Kampflange zwingen, als diese Kriegsziele unserer Gegner fortbestehen. (Allgemeine lebhafte Zustimmung.) Unter diesen Umständen glaube ich, kann kein Zweifel obwalten, welche Mächtegruppe bezüglich ihrer Haltung ein Hindernis für den Frieden ist und welche Gruppe infolge ihrer Haltung der Auffassung des Präsidenten der Vereinigten Staaten näher steht. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat in seiner Botschaft gegen einen Frieden Stellung genommen, in welchem der Sieger den Besiegten seinen Willen auferlegt und welcher eine Partei als Demütigung und unerträgliches Opfer ansehen würde, so daß ein Stachel der Rachgier und der bitteren Gedanken in den Besiegten zurückbleiben würden. Daraus ergibt sich deutlich, daß, so lange die uns gegenüberstehenden Mächte ihre Kriegsziele nicht wesentlich verändern, ein unüberbrückbarer Gegensatz zwischen ihrem Standpunkt und dem Friedensziel des Präsidenten der Vereinigten Staaten besteht. (Zustimmung.)

Seine zweite Bemerkung bezieht sich auf das Nationalitätenprinzip. Wie schon angedeutet, wünsche ich meine Bemerkungen so kurz als möglich zu fassen. Ich werde mich daher nicht in das dankbare Thema vertiefen, welche moralische Bedeutung England und Rußland besitzen, um das Nationalitätenprinzip im Rahmen eines solchen Friedensprogramms zu erstreben, welches die ungarische Nation vernichtet und die mohammedanische Bevölkerung in den Gebieten des Bosphorus der russischen Herrschaft ausliefern würde. Unsere ganze öffentliche Meinung wünscht die freie Entwicklung Ungarns und das Gedächtnis ihrer Nation. Das Nationalitätenprinzip kann jedoch in der Bildung der Nationalstaaten nur selten und beschränkt zur Geltung kommen, nämlich wenn einzelne Nationen innerhalb scharf gezogener ethnischer (ethnologischer?) Grenzen in kompakter Masse auf einem zur starken Bildung geeigneten Gebiet leben. In solchen Territorien, auf welchen verschiedene Volksstämme und Nationen gemischt wohnen, ist es unmöglich, daß jeder einzelne Volksstamm einen Nationalstaat bildet. (Zustimmung.) Dort kann nur ein Staat geschaffen werden ohne Nationalcharakter oder dasjenige Volk drückt dem Staat seinen nationalen Stempel auf, welches seiner Zahl und seinem Gewicht nach vorherrscht. Unter solchen Umständen ist daher nur eine beschränkte Geltendmachung des Nationalitätenprinzips möglich, welches der Präsident der Vereinigten Staaten richtig ausdrückt, indem er folgende Forderung aufstellt: Man muß für jedes Volk Sicherung des Lebens, des Gottesdienstes in der individuellen und sozialen Entwicklung schaffen. Ich glaube, daß diese Forderung nirgends in dem Maße verwirklicht worden ist als in den beiden Staaten der Monarchie. (Lebhafte Zustimmung.) Auch in dem einen kräftigen, nationalen Charakter besitzenden ungarischen Staat glaube ich, daß auf dem von einem bunten Gemisch von Völkern und Nationen bewohnten Gebiet in Südosteuropa die Forderung einer freien Entwicklung der Nationen vollständig nicht verwirklicht werden können, als dies durch den Bestand und die Herrschaft der österreichisch-ungarischen Monarchie gewährleistet wird. (Allgemeine lebhafte Zustimmung.) Wir fühlen uns daher vollständig eins mit der von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten ausgesetzten und jetzt verlorenen Forderungen. Wir werden bestrebt sein, daß in dem in unserer unmittelbaren Nähe liegenden Gebiete dieses Prinzip möglichst verwirklicht werde. Ich kann nur wieder

holen, daß wir getreu unserer traditionellen auswärtigen Politik, getreu unserem in unserer Friedensaktion eingenommenen Standpunkt im Verein mit unseren Bundesgenossen bereit sind, alles zu tun, was den Vätern Europas die Segnungen eines dauernden Friedens sichert. Ich bitte meine Antwort zur Kenntnis zu nehmen. (Allgemeine lebhafteste Zustimmung.) Das Haus nahm diese Antwort einstimmig zur Kenntnis.

Der Krieg gegen England.

„Die allergrößte Notwendigkeit sind Männer für die Front!“

W. T.-B. London, 25. Jan. (Drahtbericht.) Lord Freyer schreibt in der „Daily Mail“: Die allergrößte Notwendigkeit sind Männer für die Front. Alles andere ist gleichgültig. Selbst die vollständige Zufuhr von Lebensmitteln für die Inlandsbevölkerung kommt erst in zweiter Linie. Die Zivilbevölkerung in Deutschland muß sich dort seit mehr als einem Jahr Entbehrungen auferlegen und kommt doch weiter. Dies ist unser Schicksalsjahr. Wir können niemals hoffen, im Felde stärker zu sein, als wir im letzten Jahre sein werden. Um den Krieg zu gewinnen, brauchen wir gegenwärtig jeden Mann. Was nützt es uns, volle Mägen zu haben, wenn wir nicht den Krieg gewinnen.

Die Mängel der amerikanischen Munition.

W. T.-B. London, 25. Jan. (Drahtbericht.) „Daily Telegraph“ meldet aus New York vom 22. Jan.: Der Marineminister Daniels übte eine sehr ungünstige Kritik über die in Amerika hergestellte Munition aus. Bei der Prüfung von 14pölligen Geschossen aus den Werken der Bethlehem Steel Company entsprachen nur 88 Prozent den Anforderungen, von denen der Crucible Co. 87,7 Prozent und von denen der Midvale Co. 78 Prozent. Von den Fabrikanten sagte der Marineminister, sie stellten den Gewinn über den Patriotismus.

Die Unterdrückung von Nachrichten über die Friedensbewegung in England.

W. T.-B. New York, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Hauptpunkt des Vortrags des W. L. B. Die „Evening Post“ bringt einen Zeitartikel unter der Überschrift: „Unterdrückung von Nachrichten über die Friedensbewegung in England“. Es heißt darin: Man muß sich in Amerika darüber klar sein, daß man über das Anwachsen der Friedenssehnsucht in England nicht richtig informiert wird. Die britische Regierung scheint entschlossen zu sein, Nachrichten hierüber nicht ins Ausland gelangen zu lassen. Der Artikel nennt verschiedene Zeitschriften, die die Friedensbewegung unterstützen und nicht nach den Vereinigten Staaten versandt werden dürfen, bei denen namentlich die Zeitschrift „Common Sense“ erwähnt wird, deren Herausgeber Francis Heath sich als Anhänger der Friedensbewegung bekannt hat. Es heißt weiter, daß die englische Finanzkraft den Krieg noch lange durchhalten kann. Es wird auch hingewiesen auf die Hausführung im Bureau der Frau Sanbury und auf die Beschlagnahme einiger ihrer Briefe, die als von pazifistischen Gedanken durchdrungen gehalten werden. Der Artikel weist darauf hin, daß der Kommandant General im Bezirk Birmingham Birmingham, gegen die keine Anklage vorliegt, Befehle ins Haus schickte, die Antwort auf verschiedene Fragen verlangen, als ob sie unmittelbar oder mittelbar irgend eine Gesellschaft unterstützen, deren Bestrebungen gegen den Krieg gerichtet wären. Die Fragen mögen vom militärischen Standpunkt aus gerechtfertigt sein, aber sie erregen jedenfalls die Annahme, daß der Bürger Englands aus seinem Hause keine Botschaft mehr empfangen kann, die als von pazifistischen Gedanken durchdrungen gehalten werden. Weiter wird auf die jüngste Drohung Lord Curzon's Bezug genommen, daß weit größere Beschränkungen der persönlichen Lebensführung und der persönlichen Freiheit auferlegt werden sollen. Das Blatt fährt fort, es seien Nachrichten über die zahlreichen Friedensversammlungen, die namentlich im Norden Englands mit Unterstützung der Arbeiterorganisation abgehalten werden. Nur Nachrichten über solche Friedensversammlungen werden telegraphiert, die in einer gewaltigen Weise von Soldaten gesprochen werden. Nachrichten über die mit Erfolg in großer Zahl abgehaltenen Friedensversammlungen werden nicht gegeben. „Evening Post“ sagt hinzu, daß die weitverbreitete Macht, die die Regierung durch das Reichsverordnungsrecht verliehen wurde, dazu mißbraucht wird, zu verhindern, daß die neutralen Weltkenntnis bekommt den dem, was in der Öffentlichkeit der Öffentlichkeit vor sich geht und davon, daß es überhaupt eine Öffentlichkeit mit anderer Bestimmung gibt.

Englands Sorgen um Irland.

Kann man von einem Wehrvolk „Edelmüt“ verlangen? W. T.-B. New York, 24. Jan. (Hauptpunkt des Vortrags des W. L. B.) In einem Zeitartikel über die irische Frage fordert die „Evening Post“ die englische Regierung auf, eine schnelle und edelmütige Lösung dieser Frage herbeizuführen. Das Blatt schreibt: „Nicht nur ist Irland naturgemäß die erste Entgegnung, die Deutschland den Alliierten ins Gesicht schleudern kann, sobald diese von den Rechten der kleinen Nationen sprechen. Irland ist für die Alliierten auch eine Kriegsfrage.“ Das Blatt weist darauf hin, wie der Osteraufstand und sein Nachspiel Englands Kräfte gelähmt hat, und sagt, daß eine Veröhnung die englische Kampfkraft tatsächlich verstärken würde.

Eine gewaltige Grubenkatastrophe.

Hong, 24. Jan. (Fr. Z.) Reuter meldet: In einer der Hunstas Steinkohlengruben fand eine Explosion unterirdischer Gase statt. Von den 1188 Bergarbeitern werden 1000 vermisst.

Die Lage im Westen.

Die französische Regierung verlangt dringliche Behandlung des Geiseltentwurfes über die Nachmusterung.

W. T.-B. Bern, 24. Jan. Nach Honer Meldungen brachte gestern Bernard in der Kammer einen Gesetzesantrag über eine Nachmusterung ein. Die Regierung verlangt dringliche Behandlung der Vorlage. Sie wurde dem Kammerausschuß überwiesen. Die Erwörterung dürfte am kommenden Dienstag vor der Kammer erfolgen. Anschließend daran interpellierten Basso und Remoulin die Regierung über die Kohlenversorgung

und erklärten, die Lage sei unhaltbar. Die ganze Bevölkerung friere. Transportminister Herriot erklärte, er werde am Freitag antworten und die Schwierigkeiten angeben, auf die er stoße.

Unruhen in Paris wegen der Kohlennot.

Schmährufe auf den Transportminister Sembat. W. T.-B. Bern, 24. Jan. Die „Revue de l'Esprit“ meldet, kam es gestern in Paris zu heftigen Kundgebungen. Infolge der Schwierigkeiten der Kohlenbeschaffung und Zunahme der Kälte ist es augenblicklich kaum möglich, Läden, Bureaus und Werkstätten genügend zu heizen. Am Place de la Republique bildeten sich Ansammlungen, die ständig größer wurden. Gegen den ehemaligen Transportminister Sembat wurden Schmährufe laut. Mehrere Trupps durchzogen die Boulevards bis zum Place de l'Opera, wo sie von der Polizei, die bereits an mehreren Stellen eingegriffen hatte, auseinandergetrieben wurden. Auf dem Montmartre kam es zu ähnlichen Kundgebungen. In Erwartung neuer Störungen ließ der Polizeipräfekt scharfe Vorkehrungsmaßnahmen ergreifen.

Der Krieg Rumäniens.

Rumänische Erbitterung über das Verbrennen der Landeserzeugnisse durch englische Brandkommandos.

W. T.-B. Berlin, 24. Jan. Die rumänischen Behörden befürchten eine Erbitterung der rumänischen Bevölkerung infolge der Zerstörung englischer Brandkommandos, wie aus folgender Bekanntmachung des Kommandanten von Braila hervorgeht: Infolge der Anweisung des russischen Kommandos und auf Grund der militärischen Order Nr. 465/918 des Großen Hauptquartiers, übermittelt mit telegraphischer Order Nr. 28528/918 des Großen Generalstabes, wird sowohl den Truppen als auch der Zivilbevölkerung bekanntgegeben, daß das Verbrennen der Landeserzeugnisse durch englische Agenten erfolgt, weil diese Erzeugnisse der englischen Regierung gehören und die Agenten den Befehl haben, diese Erzeugnisse nicht in die Hände des Feindes fallen zu lassen. Zur Feststellung der Wahrheit hält das russische Kommando für notwendig, und das Große Hauptquartier ist derselben Meinung, daß Obiges zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird, damit keine unberührte Erbitterung zwischen den russischen Truppen und der Bevölkerung des Königreichs entstehe. Der Garnisonkommandant: Oberstleutnant Cernescu.

Die Neutralen.

Unter päpstlicher Flagge.

Laut „Köln. Volksztg.“ wird der Dampfer, der dieser Tage den Internuntius Monsignore Lauri nach Peru überführt, die päpstliche Flagge hissen. Dieser ungewöhnliche Vorgang wird, wie die „Köln. Volksztg.“ bemerkt, verständlich, wenn man berücksichtigt, daß der Seehandel in jüngster Zeit durch brutale Maßnahmen die Freiheit und die Unabhängigkeit des Papstes eingeschränkt hat, daß aber trotzdem die Souveränität und die hohe moralische Autorität des Papsttums dadurch nicht beeinträchtigt werden können. In dem Hissen der Papstflagge auf dem peruanischen Dampfer liegt eine Anerkennung der Autorität des Papstes und auch eine Art Genugtuung für die Willkür, die die italienische Regierung seit dem Eintritt Italiens in den Krieg sich gegenüber dem Vatikan gestattet hat.

Hoffnungen der norwegischen Sozialisten.

W. T.-B. Christiania, 24. Jan. Der Landesausschuß der norwegischen Arbeiterpartei hat eine Entschlieung angenommen, in der die Einberufung eines internationalen Kongresses verlangt wird, um die Friedensfrage zu behandeln.

Aus den verbündeten Staaten.

Ein großer österreichisch-ungarischer Diplomatentausch.

W. T.-B. Wien, 25. Jan. (Drahtbericht.) Wie die Politische Korrespondenz meldet, wurde der Botschafter Prinz zu Fürstenberg in Madrid durch die Verleihung des Kriegskreuzes 1. Klasse für Zivildienste und der vor einigen Tagen nach Warschau vertriebene außerordentliche Gesandte Stephan von Ugron zu Abranfalva mit dem Großkreuz des St. Franz-Joseph-Ordens ausgezeichnet. Mit der Vertung der Münchener Gesandtschaft wurde für die Kriegsdauer der außerordentliche Botschafter Graf Douglas von Turn und Tassafina in der Eigenschaft eines Gesandten betraut.

Der Berner Gesandte Freiherr v. Wagerer erhielt die erbetene Abberufung unter Verleihung des Ordens der Eisernen Krone 1. Klasse. Zu seinem Nachfolger wurde Alexander Freiherr v. Musulin ernannt. Der Gesandte am niederländischen und lugemburgischen Hof Karl Freiherr v. Giska wurde unter Verleihung des Ordens der Eisernen Krone 1. Klasse oberufen und an seiner Stelle Ludwig Szacheni zum Haager Gesandten unter Verleihung der Würde eines Geheimen Rats ernannt.

Zum Gesandten in Sofia wurde Graf Otto von Czernin ernannt. Graf Karl zu Trautmannsdorff und Weinsberg erhielt den Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers und bleibt vorerst auf dem wichtigen Posten in Konstantinopel.

Franz Freiherr v. Haynerin erhielt Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers und wurde ins Ministerium des Auswärtigen berufen, wo ihm ein wichtiges Referat übertragen wird. Graf Alexander v. Sokołowski, der mit dem Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Stern ausgezeichnet worden ist, wurde in Kopenhagen der residierenden Gesandtschaft am dänischen und norwegischen Hof zugeweiht und als Geschäftsträger nach Christiania entsandt. In seiner Stelle wurde Graf Ferdinand v. Colredo-Mansfeld zum Ratsmitglied des Ministers des Äußeren unter Beförderung zum Legationsrat zweiter Kategorie bestimmt.

Mehrere russische Waldstellungen an der Na genommen.

14 Offiziere, 1700 Mann gefangen. 13 Maschinengewehre erbeutet.

Der Tagesbericht vom 25. Januar.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 25. Jan. (Antif.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Artois zwischen Ancre und Somme und an der Sinesfront nahm die Kampfaktivität der Artillerie- und Minenwerfer zeitweilig zu; mehrfach kam es im Bereich der Stellungen zu Zusammenstoßen von Erkundungsabteilungen.

Südlich von Berry-au-Bac, nordwestlich von Reims, drangen deutsche und sächsische Stoßtrupps in französische Gräben und lehrten nach erbittertem Kampf mit 1 Offizier, 30 Gefangenen und 2 Maschinengewehren zurück.

Seeeresgruppe Kronprinz.

Durch fortgesetztes Zusammentreffen gelang es an der Combreshöhe 2 Eskadren des hannoverschen Reserve-Regiments einen an Zahl dreifach überlegenen Posten der Franzosen zu überwältigen und mit 1 Maschinengewehr in die eigene Linie zurückzubringen.

In den Vogesen schaltete am Hilsenfirß der Vorstoß einer französischen Streifabteilung.

Klares Wetter begünstigte die beiderseitige Fliegertätigkeit.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Beiderseits der Na brachten unsere Angriffe mehrere russische Waldstellungen in 10 Kilometer Breite mit 14 Offizieren, 1700 Mann und 13 Maschinengewehren in unsere Hand.

Westlich von Luc brachen Sturmtrupps rheinischer Regimenter in die Dorfstellung von Semerchuzi ein und holten 14 Gefangene heraus.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Gefechte von Jagdbataillonen und nur vereinzelt stärkeres Artilleriefeuer wiederholten sich täglich in dem verschneiten Gebirge. Zwischen Casinu- und Putnatai wurden dem Gegner 50 Gefangene abgenommen.

Seeeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. In der rumänischen Ebene herrschte bei strenger Kälte im allgemeinen Ruhe.

Mazedonische Front.

Feuerüberfälle im Cernabogen und Gesechte ohne Belang in der Struma-Ebene.

Der erste Generalquartiermeister: Lubensoff.

Deutsches Reich.

Ein studentischer Fackelzug zu Ehren der Kaiserin. W. T.-B. Berlin, 24. Jan. Die Studentenschaft der Berliner Hochschulen brachte heute Abend der Kaiserin einen Fackelzug vor dem Königl. Schloß im Lustgarten dar. Die Studenten und Studentinnen in Stärke von etwa tausend Personen, begleitet von zwei Musikkorps, rückten unter den Klängen des Preußenmarsches über die Schloßbrücke an. Während ein Vers der „Wacht am Rhein“ gesungen wurde, erschien die Kaiserin am offenen Fenster. Der erste Vorsitzende des Ausschusses stud. phil. Dehnhardt hielt eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, in welches auch das Publikum, das den Lustgarten in dichten Scharen umfandte, einstimmte. Hieran schloß sich unter Schlägerklängen die Abingung der Nationalhymne und eines Verses von „Deutschland, Deutschland über alles!“ Nach einem Hoch auf die Kaiserin setzte sich dann der Fackelzug wieder in Bewegung. Die Kaiserin empfing darauf im Schloß den Ausschuh.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Inventory-Ausverkauf „Ersatz“.

Amlich wird unterm 23. Januar geschrieben: Das im § 1 der Bundesratsverordnung vom 25. Februar 1916 enthaltene Verbot der Abhaltung von Ausverkäufen wird vielfach zu umgehen versucht. So berichtet der „Konfessionär“ über Inventory-Ausverkauf „Ersatz“ und führt dabei einige Beispiele von Zeitungsanzeigen an, in denen Hinweise auf Inventoryausverkäufe umschrieben sind. Die Ankündigungen, die als Beispiele angeführt sind, erfolgen in der Form, daß die Angehenden unter Hinweis auf das zu erwartende Steigen der Preise und Verhinderung, daß preiswerte Angebote in ihren Geschäften vorliegen, es für ratsam erklären, Einkäufe jetzt zu besorgen. Der „Konfessionär“ bringt dabei zum Ausdruck, daß diese Umschreibungen einwandfrei seien und gegen die einschlägigen Bestimmungen nicht verstoßen. Dem ist entschieden entgegenzutreten. Auch das Umschreiben von Ausverkäufen ist unstatthaft.

Verordnung, betreffend Brotstreckung.

Die neueste Nummer des Reichsgesetzblatts enthält eine Verordnung des Bundesrats über eine Abänderung der Verordnung über die Bereitung von Backwaren. Darin wird der Reichskanzler ermächtigt, statt Kartoffeln und der sonstigen bisher bereits bei der Bereitung von Backwaren als Streckungsmittel nach den geltenden Vorschriften verwendeten Stoffe, wie Gerstenschrot, Gerstenmehl, Hafermehl, Weizenschrot auch andere Stoffe zur Brotstreckung zuzulassen. Als solche anderen Stoffe könnten z. B. Kohl- und andere Rüben in Frage kommen, die übrigens schon in Friedenszeiten in manchen Gegenden Deutschlands zur Brotstreckung verwendet wurden. Ferner kann der Reichskanzler auf Grund der neuen Verordnung

die Brotstreckung mit Kartoffeln und Kartoffelerzeugnissen verboten. Über die Frage, ob auf Grund dieser gesetzlichen Befugnis eine Brotstreckung mit Kohl- oder anderen Rüben zu gestatten sein wird, schweben zurzeit beim Kriegsernährungsamt Verhandlungen.

Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Kriegsinvalide Ernst Schen frühere Hausmeister bei Dr. Ansohn in Wiesbaden; der Gefreite im Landwehr-Regiment 80 Rottweil Wilhelm Karmann aus Wiesbaden und der Offiziersstellvertreter und Inhaber der Badischen Tapferkeitsmedaille Theodor Bauer, Schwiegerjahn des Brunnenmeisters Geiß am Kochbrunnen in Wiesbaden.

Verkauf von Blutwurst. Der Verkauf von Kriegswurst an kriegsunterstützungsberichtigte Haushaltungen wird am Freitag- und Samstagvormittag im städtischen Laden Kerostrasse 21 fortgesetzt. Kaufberechtigt sind die Inhaber der Kriegsunterstützungsausweisarten Nr. 1201 bis 2300. Die Inhaber der Karten mit höheren Nummern können im Lauf der nächsten Wochen an die Reihe. Papier muß mitgebracht und abgezähltes Geld seitens der Käufer bereitgehalten werden. Wegen der festgesetzten Verkaufseinteilung weisen wir auf die Bekanntmachung des Magistrats in anderer vorliegender Ausgabe.

Faule Kartoffeln. Wie andere Gemeinden, so hatte auch Strinz-Trinitatis Kartoffeln nach Wiesbaden zu liefern. Die Frau des Landwirts Gerhard hat die Gelegenheit benützt, auch ihre faulen Kartoffeln für ein gutes Stück Geld loszuwerden; von etwa zwanzig Rentnern, die sie lieferte, waren acht faul. Daß sie die Absicht hatte, den Konsumatverband Wiesbaden zu betrügen, geht daraus hervor, daß in jedem Sack die guten Kartoffeln oben und die faulen unten lagen. Das Schöffengericht in Wehen war der Betrügerin trotz der Gemeinbeit der Tat, ein milder Richter; es erkannte auf eine Geldstrafe von 40 M.

Holzschuhe. Das städtische Bekleidungsamt teilt uns mit, daß Holzschuhe nur dann bezugsfähig sind, wenn sie ausschließlich aus Holz bestehen. Holzschuhe mit Leder- oder Stoffbestandteilen sind ebenso wie Gummschuhe bezugsfähig.

Die Preussische Verlustliste Nr. 742 liegt mit den Sächsischen Verlustlisten Nr. 321 bis 325, der Sächsischen Verlustliste Nr. 387 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 530 in der „Loablatz“-Schleierhalle (Auskunftslokal links) sowie in der Zweigstelle Viswangering 19 zur Einsichtnahme auf.

Personal-Nachrichten. Dem Bürgermeister a. D. Haag in Niederwalluf wurde der Königl. Kronenorden 4. Klasse verliehen.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Theater. Als Reuheit geht am Samstag zum erstenmal „Kunster Kraft“ in Szene, ein Lustspiel von Max Paul und Hans Lorenz. In diesem echt deutschen Werk, das im Dörfner Hoftheater seine Uraufführung erlebte und einen sich von Akt zu Akt steigenden durchschlagenden Erfolg erzielte, finden wir die Veranschaulichung alten deutschen fernigen Lebens, das uns im Dürer-Zeitalter verfließt wird. Das humorvolle Stück wird Sonntagabend wiederholt, Sonntagvormittag wird die neue Komödie „Die treue Roge“ von Bruno Frank zu halben Preisen gegeben.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Dohheim, 24. Jan. Zum Leutnant der Infanterie befördert wurde der Offizierskandidat Fritz Wintermeyer, der Sohn unseres Beigeordneten Jonas Wintermeyer. Die Heftische Tapferkeitsmedaille wurde dem Unteroffizier Jakob Ott beim Infanterie-Regiment 417 verliehen.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Ein Skandal.

Bad Homburg a. d. H., 24. Jan. In einer der letzten Nächte wurde das „Herbald-Restaurant“ von einer Patrouille überfallen. Es war an zufälliger Stelle bekannt geworden, daß sich dort Rummeln und Weibeln traf und bis lange nach Mitternacht bei Klavierspiel und Tanz veranlagte. Dem Begriff dessen, was man „in den Grenzen der Moral“ nennt, war großer Spielraum gelassen. Das Restaurant, abseits von der Stadt mitten im Wald gelegen, eignete sich für alle, die nicht gern gesehen sein wollten. Die „Pamse“, darunter auch Frauen, deren Männer im Heere stehen, wurden ertappt, das Lokal für Militär betrieben. Da das Restaurant auf hessischem Gebiete liegt und so dem Kreisamt Bittel untersteht, konnte die hiesige Polizei nicht einschreiten.

Sport und Luftfahrt.

Reisetermine. Für die kommende Saison sind in Aussicht genommen von Frankfurt a. M. 3., 4. Juni, 19., 20. August, 7., 9. Oktober, und vom Weingauer Rennverein 11., 20., 24. April, 29. Juni, 1. Juli, 15. August, 14., 17., 21. Oktober.

Gerichtssaal.

Höchstpreisüberschreitung. Wehen i. T., 23. Jan. Von dem hiesigen Schöffengericht wurde die Frau des Landwirts Uffinger zu Wiesbaden wegen Überschreitung der Höchstpreisverordnung zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Die Angeklagte hatte für 2 1/2 Pf. 350 M. für das Pfund Butter und für 25 Pf. 80 Pf. für das Pfund Schmierkäse genommen.

Neues aus aller Welt.

Im Millionenwandel der Frau Kupfer. Berlin, 24. Jan. Die Kriminalpolizei durchsuchte die zur Wohnung der verhafteten Frau Kupfer in Berlin gehörigen Keller und Bodenverfälsche. Was diese Kisten, werft ein helles Licht auf die Lebenshaltung der Wirtin. Ausgedehnte Bestände waren angefüllt mit Tausenden von Weißfleisch. Hier lagerten der beste französische und deutsche Sekt, die feinsten Weiß- und Rotweine, die kostbarsten Marken Cognac und derlei, die teuersten Zigarren und Zigaretten. Andere Behältnisse bargen Speck, Schinken und alle erdenklichen Konerven. Sechs große Kisten sind noch nicht geöffnet. Nicht minder reichhaltig waren die Vorräte für die Ausstattung der beiden Töchter Ober- und Unterkleidung aller Art in den feinsten Seiden- und anderen Stoffen, Mäntel, Hüte, Schürzen und Handschuhe. Zahl, über 1000 Paar Strümpfe, Mengen von Schuhen für alle Jahreszeiten und Seidenarbeiten, immer in vier- bis fünfacher Ausstattung. Auch für die Ausstattung der Töchter hatte die sorgfältige Mutter in reichem Maße schon eingekauft. Um welche Summen es sich hier handelt, zeigt allein schon eine bezahlte Rechnung eines der ersten hiesigen Wäschehändler aus dem Dezember v. J.: 19000 M. Der Ansicht hatte, die reiche Frau heimzuführen, wozu man nicht. Die ersten Hausfreunde, die beide auch einen Wohnungsschlüssel besaßen, waren ebenfalls ein Filmchauffeur B. und ein Leutnant G. Alle die festbaren Vorräte fliegen jetzt der Waise zu. Denn alles ist ebenso wie die reiche Wohnungseinrichtung bezahlt. Dazu kommt noch ein Villa in Pösch im Hannoverischen, die Frau Kupfer als Anhangung auf eine Anlage angenommen hatte, und die ihr bereits gerichtlich aufgelassen ist. Von den Gläubigern haben einige schon ihre Ansprüche angemeldet, so eine Gräfin J. mit 100 000 M. und ein Herr K. mit 150 000 M.

Bergung durch Graupen. Berlin, 24. Jan. In Ostpreußen im Kreis Goldap erkrankte die ganze Familie des Arbeiters Schöy nach Genuss von Graupen an Vergiftungserscheinungen. Drei Kinder starben. Die Frau und das letzte Kind liegen lebensgefährlich darnieder.

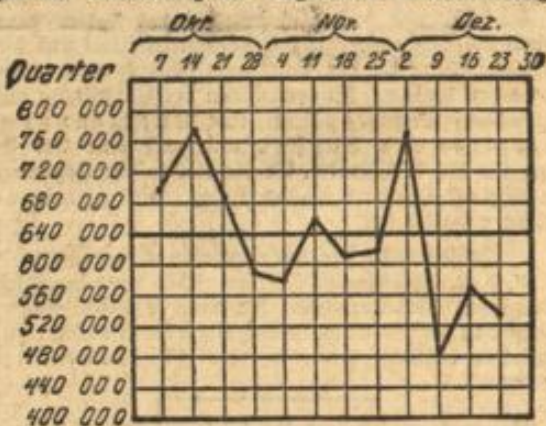
Eisenbahnkatastrophe in Rumänien. Lugano, 24. Jan. Bei einer Eisenbahnkatastrophe bei Jassi, bei der zwei hochbeladene Züge ineinanderkollerten, wurden 347 Personen getötet und 756 verletzt.

Handelsteil.

Die englische Weizenversorgung.

Die „Times“ vom 2. Januar 1917 bringt folgende, im Hinblick auf die englischen Ernährungsfragen beachtenswerte Darstellung über die englischen Weizenvorräte: Der Wochenbedarf unseres Landes beträgt für Weizen, wenn die Nachfrage nach Brotgetreide gedeckt werden soll, 640 000 Quarters (ca. 146 000 Tonnen). Die Schwankungen in den verfügbaren Vorräten, sowohl des heimischen Erzeugnisses wie des eingeführten Weizens, sind von Woche zu Woche in der folgenden graphischen Darstellung wiedergegeben. Während der letzten 3 Monate ist der Verlauf der Kurve, welche die Vorräte angibt, sowohl über wie unter der Linie des Durchschnittsbedarfs gewesen.

Graphische Darstellung der englischen Weizenversorgung.



Zu der graphischen Darstellung der „Times“ ist zu sagen, daß der Verlauf der Weizenversorgungskurve ein recht bedenkliches Gepräge zeigt. Kommt es doch in erster Linie auf den Verlauf der Kurve in den letzten Zeiten an, und gerade hier zeigt dieselbe eine stark herabgehende Tendenz. Nimmt man die ersten 3 Wochen der zwölfwöchentlichen Periode aus, so erkennt man, daß in den übrigen lebenden letzten 9 Wochen nur zweimal die Durchschnittslinie der Weizenversorgung überschritten, daß sie dagegen siebenmal unterschritten wurde. Dabei handelt es sich bei den Unterschreitungen,

besonders in der letzten Zeit, um Tiefpunkte, welche bedeutend tiefer liegen als durchschnittlich die zweimaligen Überschreitungen über die mittlere Versorgungslinie hinausgehen.

Amfliche Devisenkurse in Deutschland.

Table with exchange rates for various countries: New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien. Columns show rates in G. Mk. and D. Mark.

Banken und Geldmarkt.

Vom Berliner Geldmarkt. Berlin, 24. Jan. Der Geldmarkt ist auch weiterhin andauernd leicht. Tägliche Geld war zu etwa 3% Proz. zu haben. Der Privatkredit bedang 4% Proz. und darunter.

Kursfestsetzung von Bezugsrechten. Das Bezugsrecht auf die neuen Karl Berg-Aktion wurde gestern an der Berliner Börse abermals erheblich höher festgesetzt; das Bezugsrecht für Hirsch-Kupfer stellte sich etwas niedriger; das Bezugsrecht für Deutsche Gußstahl-Aktien etwas höher als gestern.

Die Bedingungen der neuen englischen Dollaranleihe. Washington, 24. Jan. Funkspruch des Vertreters des W. T. B. Das Morgan-Syndikat wird die neue britische Anleihe zum Kurse von 99.52 für die einjährigen Notes und von 99.07 für die zweijährigen zum Verkauf stellen.

Industrie und Handel.

Die Held u. Franke A.-G. in Berlin schlägt eine Dividende von 12 Proz. (i. V. 10 Proz.) vor.

Aus der Zuckerindustrie. Der Verein der deutschen Zuckerindustrie fordert zur Hebung des Anbaues und der Produktion folgende Preisoberhöhen gegenüber der Bundesratsverordnung: Für Rüben um 1 M. auf 3 M., für Rohzucker um 8 M. auf 26 M. Die Zuckerfabrik Wreschen verarbeitet in der letzten Kampagne 1 247 500 Zentner Rüben gegen 1 090 500 Zentner in der vorletzten. Die Zuckerfabrik Nakel 533 300 Zentner gegen 539 380 Zentner.

Ein Verband im Gummihandel. Berlin, 24. Jan. Auf einer hier abgehaltenen Versammlung haben deutsche Gummihändler ein Syndikat gegründet.

Hotel Dsch. A.-G. in Köln. Infolge der Kriegseinwirkungen bleibt die Gesellschaft auch für 1916 ohne Dividende.

Der Verband deutscher Waggonfabriken hielt am 22. Januar zu Berlin eine Versammlung ab, um eine Aussprache über die allgemeinen Verhältnisse im Waggonbau-Gewerbe zu halten. In der jüngsten Zeit sind, wie erklärt wird, wieder sehr bedeutende Aufträge auf Waggonen bei den Fabriken eingegangen, und die Beschäftigung ist sehr stark.

Die Papyrus-A.-G., die der Zellstoff-Fabrik Waldhof nahesteht, wird für 1916 zum erstenmal eine Dividende von 6 Proz. ausschütten.

Abschlüsse in der Textilindustrie. Die Vogtländische Tüllfabrik, A.-G. in Plauen i. V., schlägt eine Dividende von 16 Proz. (i. V. 6 Proz.) vor. Die Leipziger Baumwollspinnerei beantragt wieder 16 Proz. Dividende.

Gründung einer Aktiengesellschaft im ungarischen Holzgewerbe. Eine Gruppe österreichisch-ungarischer Holzfachleute hat die Wälder der Herrschaft Nogradveröcze in Ungarn für rund 4 1/2 Millionen Kronen erworben und beschlossen, eine besondere Aktiengesellschaft ins Leben zu rufen. Vorbesitzer der Forstgüter ist Graf Francken-Sierstorff.

Wettervorhersage für Freitag, 26. Januar 1917.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Leichter Frost, wolkig, zeitweise leichte Schneefälle.

Wasserstand des Rheins

Table with water levels for different stations: Biebrich, Fesl, Saub., Mainz. Columns show levels in meters and dates.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Quandrichtleiter: H. Hegel.

Verantwortlich für deutsche Seite: H. Hegel; für Auslandspolizei: Dr. phil. E. Sturm; für den Unterhaltungsbeil.: E. A. Kauer; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarorten: J. B. D. Diefenbach; für die Redaktion: H. Diefenbach; für den Druck: J. B. D. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Diefenbach; für den Druck: J. B. D. Diefenbach.

Druck und Verlag der E. Schellenberg'schen Holz-Druckerei in Wiesbaden.

Druckzeit der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Amfliche Anzeigen

Wegfall von Schnellzügen.

Vom 25. Januar ab werden zwischen Frankfurt a. M. und Wiesbaden folgende Schnellzüge bis auf weiteres nicht mehr befördert werden: D-Zug 208 Frankfurt Hbf. Abfahrt 6.09 vorm. Mainz Hbf. Abf. 6.53 vorm. Bad Kreuznach Hbf. 7.37 vorm. D-Zug 140 Frankfurt Hbf. Abfahrt 4.30 nachm. Mainz Hbf. Abf. 5.14 nachm. Bad Kreuznach Hbf. 5.58 nachm. Bad Münster a. St. Hbf. 6.05 nachm. D-Zug 243 Bad Kreuznach Abfahrt 5.35 vorm. Mainz Hbf. Abf. 6.27 vorm. Frankfurt a. M. Anf. 7.15 vorm. D-Zug 205 Bad Kreuznach Abfahrt 10.28 abends. Mainz Hbf. 11.12 abends. Frankfurt Hbf. Anf. 11.54 abends. Ferner vom gleichen Tage ab zwischen Frankfurt am Main und Stralsburg: Schnellz. 189 Mannheim Abfahrt 10.10 abends. Frankfurt a. M. Anf. 11.40 abds. Schnellz. 190 Frankfurt a. M. Abf. 12.00 abends. Mannheim Anf. 1.30 abends. Mainz, den 24. Jan. 1917. F177 Königl. Preussische u. Großherzoglich. Hessische Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung. Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschl. März — um 10 Uhr vormittags. Wiesbaden, 13. Sept. 1916. Städtisches Marktamt.

Amfliche Anzeigen Sonnenberg

Bekanntmachung.

Betrifft Ausgabe von Kofls an die bedürftigen Kriegerfrauen. Nächsten Sonntag, den 27. d. M., vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 1 bis 3 Uhr, werden im Hofe des „Kaffauer Hofes“ Kofls gegen Bezugscheine und sofortige Barzahlung ausgegeben. Die Bezugscheine werden am Freitag, den 26. d. M., vormittags, auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 7, ausgegeben. Es kommen zur Verteilung pro Familie 1 Zentner zum Preise von 1.90 M. Sonnenberg, den 24. Januar 1917. Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Rahlöhne findet am Freitag, den 26. Januar 1917, abends 8 Uhr, im „Kaffauer Hof“, Wiesbadener Straße 24, statt. Sonnenberg, den 24. Januar 1917. Der Bürgermeister. Buchelt.

Für die liebevolle Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit unseren aufrichtigen Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Herr Albert Spapelkamp. Rentner.

Leinen- und Wäsche-Spezialhaus

**Ad. Lange**

23 Langgasse 23.

Neu ausgestellt:

Gediegene Ausstattungs-Wäsche.

Fertige Betten!

**Aufgesprungene Haut** **Sanoderma-Glycerin**

ist ein gutes Mittel für rauhe und spröde oder durch Frost beschädigte Haut. 45

Schütznhof-Apothek, Langgasse 11.

**Osram- $\frac{1}{2}$ -Wattlampen**  
Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater Tel. 747.

**Nachruf.**

Gestern verschied nach kurzer Krankheit unser treuer Mitarbeiter

**Herr Büroassistent Fritz Gestrich.**

Die Persönlichkeit des Verstorbenen, welcher der Wasserwerksverwaltung während 39 Jahren seine ganze Arbeitskraft mit rastloser Hingabe gewidmet hat, wird in unserer Erinnerung unvergänglich fortleben. F 447

Wiesbaden, den 25. Januar 1917.

Betriebsabteilung der  
Ködt. Wasser- und Gaswerke.



Es wurde uns nun zur Gewissheit, daß mein einziger, hoffnungsvoller Sohn, unser innigstgeliebter, treusorgender Bruder

**Hans,**

zuletzt **Musketier im Res.-Inf.-Regt. Nr. 99,** im Alter von 28 Jahren, am 4. Juli 1916 an den Folgen seiner am 3. Juli erhaltenen schweren Verwundung (Bauchschuß), in einem Feldlazarett gestorben ist.

Jes. 35. 10.

In tiefem Schmerz:

**Joh. Sorngieser, Tapezierer  
Johanna Sorngieser  
Lina Sorngieser  
Elisabeth Sorngieser.**

Wiesbaden, Langgasse 24.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen,

**Frau Johanna Greuling,**

sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Adolf Greuling,**  
Ober-Postsekretär.

Wiesbaden, 25. Januar 1917.

**Dankagung. Statt Garten.**

Für die mir anlässlich der Ueberführung der Leiche meines Gatten in die heimliche Erde entgegengebrachte Teilnahme spreche ich Allen, insbesondere der verehrl. Direktion und den Herren Beamten der Gesellschaft Linde, sowie dem „Turn-Verein“, dem „Katholischen Männer-Verein“ u. der Militärbehörde meinen innigsten Dank aus.

**Frau Marg. Henninger, geb. Korn,**  
und Kinder.

Wiesbaden, am 25. Januar 1917.

Gestern früh 9 Uhr entschlief sanft mein innigstgeliebter Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Bruder und Onkel,

**Herr Max Lazarus**

im Alter von 67 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Lazarus.**

Bierstadt, den 24. Januar 1917.

Die Beerdigung findet Freitag, den 26., vormittags 11 Uhr vom Trauerhause, Schwarzgasse 4, aus statt.

Heute entschlief nach kurzem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser guter, treuer Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

**Magistrats-Assistent**

**Friedrich Gestrich,**

im 68. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

**Franziska Gestrich, geb. Steyer, Sebanstraße 13.  
Agnes Gestrich.  
Carl Gestrich, i. St. im Felde.**

Wiesbaden, den 24. Januar 1917.

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 27. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Südfriedhof aus.

Für die vielen Beweise der Liebe und Verehrung beim Heimgange unseres guten Vaters und Grossvaters sagen wir unseren innigsten Dank.

Für die Hinterbliebenen:

**Hauptmann Büdingen.**

Wiesbaden, den 25. Januar 1917.

Gustav-Freytagstrasse 23.

Für die wohlthuenden Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen,

**Fräulein Luise Bey-Renné,**

besonders der Intendantur der Königl. Schauspiele, des Königl. Singchors, den Solo-Mitgliedern und Vorständen des Königl. Theaters, sowie den Damen vom Ballett sagt innigsten Dank

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Philipp Ries.**

Wiesbaden, Charlottenburg, den 25. Januar 1917.



# WALHALLA.

Freitag, den 26. Januar 1917, abends 8 Uhr:

## Operetten - Abend

ausgeführt vom

**Herren-Orchester E. van Koppelen.**

Samstag, den 27. Januar:

## Kaisers Geburtstagsfeier: Patriotischer Abend

### Dorabend des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten des „Rosen Kreuzes“ am Freitag, den 26. Januar 1917, abends 7 1/2 Uhr im Saale der Kasino-Gesellschaft, Friedrichstraße,

unter freundl. Mitwirkung der Herren Konzertmeister **H. Thomann** und **Max Schildbach** vom Kur-Orchester, ferner der Damen **Lilli Wolff** (Sopran), **Hedwig Schildknecht** (Alt), der Herren **E. Diekel** (Tenor), **J. Struck** (Bariton) und **Jul. Ernsthaft** (Klavier) F 243

#### Vortragsfolge:

1. **Benedictus**, Soloquartett a. b. Requiem . . . . . **B. A. Mozart**
2. **Lieder für Sopran:** a) Der Gärtner, b) Zitronenfalter im April, c) Esenlied . . . . . **H. Wolf**
3. **Violin-Konzert**, Es-dur . . . . . **F. Schöberl**
4. **Duett für Alt und Bariton** aus „Achilles“ . . . . . **H. A. Mozart**
5. **Adagio für Cello** . . . . . **Jos. Haydn**
6. **Lieder für Alt:** a) Georgine, b) Du meines Herzens Kronelein, c) Wie sollten wir geheim sie halten . . . . . **R. Strauß**
7. **Pastorale für Violine und Cello** . . . . . **Händel-Halvorsen**
8. **Lied „Liedchen“**, Walzer für Soloquartett, mit Klavierbegleitung . . . . . **J. Brahms**.

Reservierter Platz 3 Mk., 1. Platz 2 Mk., 2. Platz 1 Mk. — Kartenverkauf bei: Schellenberg, Kirchgasse; Schellenberg, Burgstr.; Stöppler, Rheinstr.; Wolff, Wilhelmstr.; Moritz u. Münzel, Wilhelmstr.; Schottenleis, Kaiser-Platz; A. P. Ernst, Nerostr.; Spiegel u. Sohn, Langg. 1; C. Kallig, Kirchg. 54.

### Verabschiedete Offiziere.

Am 27. d. Mts., abends 7 Uhr:

#### Gemeinschaftliches Abendessen

im Kurhause. Anmeldungen dort bis 26. Januar mittags erbeten. Anzug: schwarzer Rod. Gäste willkommen.

**Krebs**, Generalleutnant z. D.

## Cäcilien-Verein Wiesbaden. E. V.

Im grossen Saale des Kurhauses am Sonntag, den 28. Januar, abends 7 Uhr:

### Hauptprobe.

Am Montag, den 29. Januar, abends 7 Uhr:

### II. Vereins-Konzert.

## Judas Maccabäus.

Oratorium mit Soli, Chor und Orchester von **G. F. Händel**.

Leitung: Herr **Gustav F. Kogel**.

Solisten: Frau **Elfriede Goette**, Konzertsängerin, Berlin, Frä. **Lilly Haas**, Opernsängerin, Wiesbaden, Herr **Ejnar Forehammer**, Kammer Sänger, Weimar, Herr **Dr. Rolf Liegnitz**, Konzertsänger, Frankfurt a. M.

Orgel: Herr **Petersen** } Wiesbaden.  
Cembalo: Herr **Hans Weissbach** }

Orchester: Verstärktes Städtisches Kurorchester.

**Eintrittspreise:** Logen u. Mittelgalerie 1. Reihe 5 Mk., 1. Parkett bis 20. Reihe 4 Mk., 21.—27. Reihe 3 Mk., 2. Parkett und Ranggalerie 2 50 Mk., Ranggalerie Rücktritt 2 Mk.

**Hauptprobe:** 1 Mk., Saalplätze numeriert 1.50 Mk.

Kartenverkauf an der Tageskasse des Kurhauses.

Texte und Programme am Saaleingang. F 834

### Konkurs-Ausverkauf.

Die in der Konkursmasse der Firma **Mina Astheimer**, Inhaber **Felix Pollach** hier, **Webergasse 7**, noch vorhandenen Parabelstände, wie: **Damen-Hüte, Damen- und Herren-Schuhe, Damen- und Herren-Handschuhe, Mäße und Stragen, Putzartikel u. a. m.** werden zu äußerst herabgesetzten Preisen verkauft. F 208

Der Konkursverwalter.

### Beethoven-Conservatorium

Friedrichstrasse 48, III.

#### Neue Kurse

für **Klavier, Violine, Cello** usw. 27

### Mundwasser

kräftigt das Zahnfleisch, konserviert die Zähne, hat antiseptische Wirkung u. ist ein Vorbeugungsmittel gegen Keim- und Erkältung. — Nach zu allen Preisen. — **Progerie Moebus, Taunusstr. 25.**

### Hosenträger.

Kräftige Halb-Hosenträger und starke selbstverfertigte Handschuhe u. Militärmützen billigst bei **100 Fritz Strensch, Kirchgasse 50.**

### Lebertran Emulsion,

Marle „Dorschtopf“ 1 Flasche 2.75, 3 Flaschen 7.50 Mk. **Progerie Spielmann, Ecke Goben- u. Scharnhorststraße.**

### Damenbinden

in gr. Auswahl billigst. (Damenbed.) **Progerie Moebus, Taunus-Parfümerie Kirchgasse 25.**

### Zischler-Feim,

beste Sorte, billigst für Handwerker und Fabriken. **Progerie Bade, Taunusstr. 5.**

### Bezugscheinfrei!

Nummerne Jackenkleider u. Mäntel werden nach den neuesten Modellen garantiert gutstehend umgearbeitet. **Gust. Fischer, Damenschneider, Cranienstraße 37, B.**

### Eisbahn Adolphshöhe

eröffnet.

### Kurhaus-Veranstaltungen

am Freitag, 26. Januar.

Nachmittags 4 Uhr:

#### Abonnements-Konzert.

- Städtisches Kurorchester.  
Leitung: **Städt. Kurkapellm. Jrmer.**
1. Ouvertüre zu „Prometheus“ von **L. v. Beethoven**.
  2. Duett aus der Oper „Linda“ von **G. Donizetti**.
  3. I. Finale aus der Oper „Faust“ von **Ch. Gounod**.
  4. Neu Wien, Walzer von **Strauß**.
  5. Ouvertüre zu „Turandot“ von **V. Lachner**.
  6. Am Meer, Lied von **Fr. Schubert**.
  7. Von Glück bis Wagner, Potpourri von **A. Schreiner**.
  8. Marine-Marsch von **R. Thiels**.

Abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Saale:

#### Symphonie-Konzert.

Leitung: **Städt. Musikdirektor C. Schuricht**  
Orchester: Städtisches Kurorchester.  
Vortragsfolge:

1. Einsamkeit, Tondichtung für großes Orchester, op. 40. **Einsamkeit—Aufschwung—Kämpfe—Glück im Schaffen—Resignationen** von **Wila. Maiche**.
2. Symphonie Nr. 3, F-dur von **Joh. Brahms**.  
I. Allegro con brio.  
II. Andante con moto.  
III. Poco Allegretto.  
IV. Allegro.

Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.  
Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden bei Beginn des Konzertes pünktlich geschlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet.

### Verkauf von Blutwurst.

Der Verkauf wird in dieser Woche im städt. Laden **Nerostr. 21** fortgesetzt für die Inhaber der Kriegsunterstützungs-Ausweisarten:

1201—1380	Freitag 2—3 Uhr,	1761—1940	Samstag 2—3 Uhr,
1381—1580	3—4 „	1941—2120	3—4 „
1581—1760	4—5 „	2121—2300	4—5 „

Auf jede zum Haushalt gehörige Person entfällt 1/4 Pfund. Preis 80 Pf. das Pfund.

Wiesbaden, den 25. Januar 1917.

Der Magistrat.

### Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

Der Aufnahmeschein Nr. 390 der ehemaligen **Storbekasse des Wiesbadener Beamten-Vereins**, jetzt Nr. 702 117 der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt, ausgestellt für **Bremser Philipp Reinhardt** in **Limburg**, über **M. 300.—** Versicherungssumme ist abhandelt gekommen. Der Versicherte ist gestorben und die Versicherungssumme ist gezahlt worden. Der etwaige Inhaber des Aufnahmescheins hat noch § 15 der Satzung keine Ansprüche mehr an die Kasse. F 210

Wiesbaden, den 24. Januar 1917.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

### Frauenklub E. V., Draußenstr. 15, 1.

Samstag, den 27. Januar, abends 7 1/2 Uhr: F 653

### Kaiser-Geburtstag-Konzert.

Gefang: Frau **Dr. Hans-Zoepfel**, Hofopernsängerin; am Flügel: **Hermann Hennig**. — Eintrittskarten für Nichtmitglieder 1 Mk. Ter Vorstand.

### Verein für Kinderhorte E. V. Wiesbaden.

(Agathe Mertens-Gründung.)

#### Mitglieder-Versammlung

Donnerstag, den 1. Februar 1917, nachm. 4 Uhr, Rathaus Zimmer 36.

#### Tagesordnung:

- a) Entgegennahme des Jahresberichts;
- b) Genehmigung der Jahresrechnung, Entlastung des Schatzmeisters und Engeren Ausschusses;
- c) Wahl des Vorstandes und Engeren Ausschusses, Ergänzungswahl des Weiteren Ausschusses; F 217
- d) Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses.

**Frau von Meister**,  
1. Vorsitzende.

### Aufforderung.

In der Nachlasssache der verstorbenen Frau **Wilme Elisabeth Külp**, geb. Rathgeber, ersuche ich in Vollmacht der Erben etwaige Gläubiger und Schuldner, sich binnen acht Tagen schriftlich bei mir zu melden. 106

Wiesbaden, 24. Januar 1917.

**Barner**,

Stadtkämmerer a. D.

### Strohblende und Kopfpolster

aus gutem Papiergewebe, sowie alle Art. Matrasen lief. bill. **Matrasen-Fabrik Holzhaus, Waldstraße 18.**

### Biomalz

große Dose 2.45 Mk.  
**Progerie Bade, Taunusstraße 5.**

### Zwei frischmelkende Ziegen,

sowie sechs hochtragende, verkauft **August Rikel, Blatter Straße 180. Tel. 1798.**

Schlafsim., fast neu, n. Friedensarbeit, jow. and. Möbel billig zu verkaufen **Frankenstr. 25, Bart.**

### Hohe Juwelenpreise

für **Perlen, Brillanten, Pfandscheine** usw.

### A. Geizhals,

Webergasse 14.

### 8-10 Schreibmaschinen,

**Continental** u. **Ubler**, auch einzeln gegen **Kassazahlung** gesucht. **Tag. m. Preis u. T. 221 an d. Tagbl.-Berl.**

### Wer zahlt am besten

für einzelne Möbelstücke, komplette **Einrichtungsbereitungen** und ganze **Rathlässe**, usw. **Bettdecken, Teppiche, Linolesum** usw.? **Kur Kirchg. 11, Bartier.** **Telephon 4878.**

### Gebrauchte Möbel

jeder Art kauft **Frau Zimmermann**, **Nerostr. 40, 3.** Postkarte genügt.

### Zunder u. Rub

**Gasparföcher** (2-4 Flammen) zu kaufen gesucht. **Off. u. E. 224 an den Tagbl.-Berl.**

**Ord. Monatsfrau** oder **Mädchen**, einige Stunden morg. gef. **Deinrich Wilhelmstraße 8, Porzellangeschäft.**

### Kaufm. Lehrling

aus guter Familie, mit Einjährig-Freiwill.-Zeugnis oder neunjährig. Mittelschulbildung, zu Ostern gesunde Vorkenntnissen von 5-7 Uhr

**Reisebüro Born & Schottensfeld**, **Hotel Nassauer Hof.**

### Uhrmacher.

Welcher Uhrmacher nimmt noch wöchentlich einige

#### Reparaturen

an? **Offerten unter E. 224 an den Tagbl.-Berl.**

### Motore,

1/2 u. 2 1/2 PS., sofort für die **Kriegsdauer** zu vermieten. **Kranz, Eisenbogensgasse 7, Hth. 1.** Anzusehen 11-4 Uhr.

**Berlone Spazierstad** mit **Horngriff**. Gegen **Belohn.** **absch. Rheingauer Straße 2, 1 rechts.**

**Ein arm. Junge** verlor am 24. **Jan. von Nerobergstr. bis Taunusstr. 55** 1 **Mk. Herrenweste**. Der **ehrl. Find.** wird **erl. bel.** gegen **Bel. Taunusstr. 55 (Laden)** abzugeben, da **der Junge** erlösen muß.

**Kindermaff**, **geb. von Dohheim** **Str. 66 bis Scharnhorststr. 4** **verl. Abzug a. Bel. Scharnhorststr. 4, 1 l.**